

Alt? na und!

Mülheimer Seniorenzeitung seit 1989



Ausgabe 137

6/2025 - 8/2025

*Mülheim im Strukturwandel
Für Langeweile keine Zeit
Klaus D. Schiemann*

**NETZWERK DER
GENERATIONEN**
Mülheim an der Ruhr



Mülheim ist mitten im Strukturwandel

Dezernent Felix Blasch erläutert die großen und kleinen Vorhaben der Stadt

Es gibt einen Grund zur Erleichterung für viele Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt: Der lange ersehnte und immer wieder geforderte Bau von öffentlichen Toiletten wird im Zuge der Arbeiten für die IGA (Internationale Gartenausstellung) endlich realisiert.

Drei Toilettenhäuschen soll es ab 2027 in Mülheim geben: in der MüGa, auf der Schleuseninsel und auf dem

Rathausmarkt. Das sicherte uns Felix Blasch, Dezernent für Umwelt, Klima, Bauen, Stadtplanung und Wirtschaftsförderung der Stadt Mülheim zu, bei seinem Besuch in den Redaktionsräumen von Alt? na und!.

Blasch ist mit seinem Team für verschiedene Projekte zur Beteiligung der Stadt an der IGA verantwortlich, unter anderem für den Bau eines inklusiven Spielplatzes am Schloßberg / Fossilienweg und die Erneuerung und Verbreiterung von Fuß- und Radweg auf der Dohneinsel zwischen Stauwehr und Mendener Brücke. Er leitet das umfangreiche Dezernat VI, das im Wesentlichen die technischen Ämter der Stadtverwaltung umfasst und im Technischen Rathaus untergebracht ist.

Schwerpunkt seiner Arbeit ist aktuell der wirtschaftliche Strukturwandel der Stadt. Dabei geht es um die Erschließung und „Revitalisierung“ ehemaliger Industrie- und Gewerbestandorte, um neue, zukunftssträchtige Unternehmen anzusiedeln.

Die zurzeit wichtigsten Projekte des Dezernats sind:

- Die Erschließung des ehemaligen Vallourec Geländes in Styrum für die Ansiedlung einer di-



Dezernent Felix Blasch

versifizierten Struktur für einen neuen Gewerbepark mit bis zu 1.000 neuen Arbeitsplätzen. Hierfür soll die Straßenführung und der Anschluss an die A 40 derart umgebaut werden, dass der Verkehr von und zum Gewerbegebiet die Styruer Wohngebiete so wenig wie möglich belastet.

- Die Planung, Sanierung und Erschließung der nicht mehr genutzten, zentrumsnahen Flächen, die an die für die Produktion verbliebenen Anlagen der ehemaligen Friedrich Wilhelms-Hütte angrenzen.
- Ruhrbania: Planung und Entwicklung des Bauabschnitts zwischen dem Radschnellweg und der Konrad-Adenauer-Brücke. Hier wird voraussichtlich das Bürgeramt in das ehemalige AOK Gebäude ziehen. Weitere Grünanlagen an der Ruhr und eine Rampe vom Radschnellweg in die Innenstadt wird, laut Blasch, von der Politik mit hoher Priorität verfolgt.
- Flughafen: Abstimmung eines Bebauungsplans für ein neues, circa 10 ha großes Gewerbegebiet unter Berücksichtigung der luftfahrt-rechtlichen Bestimmungen, damit der Flugverkehr nicht beeinträchtigt wird.

Die zahlreichen geplanten Bauarbeiten bei der Infrastruktur (Fernwärme, Glasfaser) führen dazu, „dass wir in den nächsten Jahren sehr viele Straßen aufreißen müssen“, so Blasch. Die Stadt versuche aber immer, die dafür erforderlichen Maßnahmen zu koordinieren, um zu viele Baustellen gleichzeitig zu vermeiden. So sollen nach Möglichkeit Straßen nicht mehrfach aufgebrochen werden, wenn Kanalsanierungsmaßnahmen, die Verlegung von Fernwärmeleitungen oder Glasfaserkabeln in Planung sind.

EMO/Foto: FAM

2. Mülheimer Rollator-Tag

Gemeinsam mit Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern bietet der Seniorenbeirat ein kostenfreies Training und individuelle Beratung an. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen - mit Rollator, versteht sich. Denn es geht um praktisches Training.

Eine Expertin der Verkehrswacht und ein Mitarbeiter eines Sanitätshauses beraten, welcher Rollator geeignet ist, wie er gehandhabt wird, helfen mit ihm vertraut zu werden und geben praktische Alltagstipps.

Ein Parcours des Teams Verkehrsunfallprävention der Polizei Essen, speziell für das Training mit dem Rollator

entwickelt, kann von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern begangen und erfahren werden.

Die Ruhrbahn stellt einen Linienbus zur Verfügung, an dem das Ein- und Aussteigen sowie das richtige Verhalten im Bus geübt werden können.

Wann: Freitag, den 27. Juni 2025, 11 bis 14 Uhr

Wo: Rathausmarkt Mülheim-Stadtmitte

Bild: Freepik



Was macht ein Oberbürgermeister – eine Oberbürgermeisterin?

Am **14. September 2025** finden in NRW die Kommunalwahlen statt. Gewählt werden die Ratsmitglieder und ein Oberbürgermeister oder eine Oberbürgermeisterin. Ich habe mich gefragt, welche Aufgaben man übernimmt, wenn man dieses Amt antritt. Was mir dazu einfällt, ist das, was in der Zeitung abgebildet ist: den Bürgern dieser Stadt die Ehrenbürgerschaft verleihen, die Stadt bei allen offiziellen Angelegenheiten vertreten oder als Gratulant bei besonderen Jubiläen erscheinen. Das ist jedoch nur ein Bruchteil von den vielschichtigen Aufgaben, die zu diesem Amt gehören.

Rechte und Pflichten eines Oberbürgermeisters (OB)

Der OB ist bei der Stadt durch die Annahme der Wahl automatisch auf seine Amtszeit begrenzt verbeamtet und damit ein sogenannter Wahlbeamter. Seine Rechte und Pflichten regelt die Gemeindeordnung:

Leiter der Verwaltung

Der OB ist Chef der Verwaltung und kann den Beschäftigten der Verwaltung fachliche Weisungen erteilen. Er erarbeitet zusammen mit der

Verwaltung unter anderem den Haushaltsplan.

Vom Verwaltungsvorstand unterstützt

Unterstützt wird der OB durch den Verwaltungsvorstand, der aus dem OB, den Beigeordneten (Dezernenten) und dem Kämmerer besteht. Gemeinsam erarbeiten sie die Planung von besonders bedeutsamen Vorhaben in der Stadt und die Aufstellung des Haushalts. Bei Meinungsverschiedenheiten entscheidet der OB.

Mitglied des Rates mit Stimmrecht

Der OB leitet die Ratssitzungen. Er hat ein Widerspruchsrecht und eine Beanstandungspflicht, um den Rat zur Selbstkontrolle anzuregen und er kann einem Ratsbeschluss widersprechen, wenn er befürchtet, dass dieser das „Wohl der Gemeinde“ gefährdet.

Der Widerspruch hat allerdings nur aufschiebende Wirkung. Bestätigt der Rat seinen Beschluss in einer erneuten Beschlussfassung, dann ist er für den OB bindend.

Vom Land erteilte Weisungen muss das Stadtoberhaupt ausführen.

Erster Vertreter der Gemeinde

Der OB vertritt die Gemeinde in Rechtsangelegenheiten. Er ist für das Handeln der Gemeinde verantwortlich.

Wenn Vertreter in Aufsichtsräte oder Gremien entsendet werden, muss der OB oder ein von ihm beauftragter Vertreter dazu gehören. Das soll es ihm ermöglichen, das gesamte Aufgabenspektrum der Gemeinde zu beaufsichtigen.

Was wünschen sich die Bürger?

In erster Linie gibt der Rat und nicht der Oberbürgermeister den Takt an. Der Rat muss gestalten. Ein guter OB setzt sich ein für die Interessen der Stadt, er sollte motivieren, zusammenführen und ausgleichen, er kann dem Rat Themen setzen und hat für Transparenz zu sorgen.

Aus einer Studie der Ruhr-Uni-Bochum geht hervor, dass die Bürger sich von ihrem OB vor allem fünf Eigenschaften wünschen: Glaubwürdigkeit, Bürgernähe, Führungsqualitäten, Parteiunabhängigkeit sowie die Bereitschaft, in wichtigen Fragen Konflikte mit der eigenen Partei in Kauf zu nehmen. TI

Politik in Mülheim betrifft uns alle



In unserer Stadt gibt es in den nächsten Jahren viel zu planen und zu entscheiden (siehe Bericht über den Besuch von Dezernent F. Blasch, Seite 2). Da sollten wir Bürger und Bürgerinnen rechtzeitig und umfangreich informieren, wer als Oberbürgermeister oder Oberbürgermeisterin und wer als Ratsmitglied nach der Kommunalwahl im September unsere Interessen vertreten sollte. **Und dann auch unbedingt zur Wahl gehen!**

Die Redaktion von Alt? na und!

Foto: pixabay

Kommunikation mit der Stadt – wie geht das?

Einfach zum Amt gehen, Zettel ziehen und warten bis man dran ist, war gestern. Fast alle Anliegen bei Ämtern werden nur noch mit einem gebuchten Termin bearbeitet. Aufgrund von Berichten aus der Leserschaft entstand bei der Redaktion von Alt? na und! der Eindruck, dass Termine nur noch online vereinbart werden können. Bei einem Redaktionsbesuch von OB Marc Buchholz (siehe Ausgabe 136, Seite 10) fragten wir, ob und wie die Bürger, die keinen Internetzugang haben, an Termine kommen. Die gute Nachricht: Es geht auch ohne PC. Nach unseren Recherchen und Mitteilungen von OB Buchholz ergeben sich folgende Kontaktmöglichkeiten:

Das Bürgeramt

Alle Mülheimer Bürger brauchen die Dienste des Bürgeramts, Löhstraße 22-26 in 45468 Mülheim für Ausweise und Reisepässe, An- und Abmeldungen des Wohnsitzes, Führungszeugnisse, Kfz-Zulassungen, Führerscheine oder Parkgenehmigungen für Schwerbehinderte (Blauer EU-Parkausweis) und somit einen Termin.

Wie geht das für Bürger mit Internetzugang?

Die Stadt bietet auf ihrem Online-Portal muelheim-ruhr.de auf der rechten Seite einen Direktzugang zu den am häufigsten nachgefragten Stellen wie Pass/Ausweis, Führerschein oder KFZ-Zulassung.

Ein weiterer Schnellzugriff führt zur Terminvereinbarung, der für fast alle Angelegenheiten nötig ist.

Einmal angeklickt, führt eine gezielte Abfrage nach dem Anliegen schrittweise zu einer Übersicht, an welchen Tagen und zu welcher Uhrzeit freie Kapazitäten bei den städtischen Beratungsplätzen ausgewählt werden



können. Hier ist es möglich, den günstigsten Termin für sich herauszufinden. Ist der gefunden, werden persönliche Daten abgefragt wie Name, Vorname, E-Mail-Adresse, Telefonnummer und Geburtsdatum. Abschließend wird der Termin durch eine E-Mail seitens des Amtes bestätigt und ein Zugangscode genannt, der beim persönlichen Erscheinen vorgezeigt oder in ein Terminal eingegeben werden muss.

Wie geht das für Bürger ohne Internetzugang?

Personen ohne Zugang zu digitalen Geräten steht laut Stadt die Möglichkeit der telefonischen Terminbuchung zur Verfügung über

1. das KommunikationsCenter der Stadt Mülheim

unter **0208 455-0**.

Bei dieser Servicenummer können Termine für das Bürgeramt vereinbart werden. Hier gibt es auch Auskünfte über alle anderen städtischen Dienstleistungen inklusive Vermittlung an zuständige Stellen und zur Terminvergabe.

Die Telefonnummer ist Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr erreichbar.

2. das Bürgeramt

unter **0208 455 3333**.

Wird die genannte Nummer gewählt, kann es sein, dass, je nach Andrang, zunächst die Ansage des Servicetelefon der Stadt zu hören ist. Danach meldet sich ein Mitarbeiter des Bürgeramtes.

Ist ein Termin gefunden, erhält der Anrufende auch hier einen Zugangscode für seinen Termin.

Ein persönliches Erscheinen zur Terminvereinbarung ist **nicht** vorgesehen.

Die Informationstheken im Historischen Rathaus, Am Rathaus 1 und im Technischen Rathaus, Hans-Böckler-Platz 5,

beide 45468 Mülheim, sind Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr geöffnet. Hier werden Sie persönlich empfangen und es wird Ihnen bei allen Fragen inklusive Terminvereinbarungen weitergeholfen.

Die Bürgeragentur

unter **0208 455 1644**

ist die Adresse, um Anregungen, Kritik, Lob und Verbesserungsvorschläge gegenüber der Stadt zu äußern. Sie kann ohne Termin telefonisch und persönlich erreicht werden. Eine Terminvereinbarung für städtische Dienste ist hier **nicht** möglich.

Ort: das Ladenlokal im Historischen Rathaus, Schollenstraße 2, 45468 Mülheim

Öffnungszeiten:

Montag bis Mittwoch 8 bis 13 Uhr,

Donnerstag 10 bis 16 Uhr,

Freitag von 8 bis 13 Uhr nur telefonisch. Zusätzliche Termine nach Vereinbarung.

KommunikationsCenter, Bürgeramt und Bürgeragentur garantieren in jedem Fall eine Antwort auf Anliegen der Bürger, egal, ob persönlich, telefonisch oder per E-Mail (über die Internet-Seiten der Stadt) nachgefragt.

FAM/GST-B

Ungleiche Wahlbeteiligung – Eine Gefahr für die Demokratie?



Die vergangene Bundestagswahl brachte eine interessante Entwicklung mit sich, wenn man die Wahlbeteiligung betrachtet. Über 82 % der Wahlberechtigten gaben ihre Stimme ab und der Trend, dass immer weniger Menschen zur Wahl gehen, scheint sich umzukehren.

Ein genauerer Blick zeigt jedoch, dass diese Wahlbeteiligung sehr ungleich verteilt ist. Während einige Gebiete hohe Wahlbeteiligungen erzielten, blieben andere Regionen, insbesondere das Ruhrgebiet, weit zurück. Hier lag die Wahlbeteiligung teils bei nur 65 %, wie beispielsweise im Essener Nordviertel. Für einige mag diese Zahl nicht gravierend erscheinen, doch sie offenbart deutliche soziale Unterschiede.

Wahlteilnahme als Privileg?

Das Hauptproblem ist nicht nur die generell niedrigere Wahlbeteiligung in bestimmten Regionen, sondern vor allem deren ungleiche Verteilung innerhalb dieser Zahlen. In wirtschaftlich besser gestellten Bezirken ist die Wahlbeteiligung besonders hoch, während in benachteiligten Vierteln deutlich weniger Menschen wählen gehen. Die Stimmen wohlhabender Bevölkerungsschichten sind daher überproportional stark im

Wahlergebnis vertreten, während sozioökonomisch benachteiligte Gruppen unterrepräsentiert bleiben. Dadurch werden ihre Anliegen politisch oft nicht gehört.

Gründe für die niedrige Wahlbeteiligung in benachteiligten Gebieten

Die Gründe für die Wahlenthaltung sind vielfältig, folgen jedoch oft denselben Mustern. Häufig überwiegt das Gefühl politischer Ohnmacht, da viele glauben, ihre Stimme habe keinen wirklichen Einfluss. In benachteiligten Gebieten ist zudem das politische Desinteresse besonders hoch und mangelnde politische Bildung sowie soziale und wirtschaftliche Belastungen rücken die politische Teilhabe in den Hintergrund.

Politische Bildung als Schlüssel zur Demokratie

Ein entscheidender Faktor für die ungleiche Wahlbeteiligung ist der Zugang zur politischen Bildung. Wer politische Prozesse versteht, kann nicht nur bewusster entscheiden, sondern auch populistische Rhetorik besser durchschauen. Besonders in Zeiten zunehmender Polarisierung ist es von großer Bedeutung, Menschen dabei zu unterstützen, ihre eigenen politischen Interessen klar zu

erkennen und fundierte Entscheidungen zu treffen.

Die Initiative „Deine Stimme“ – Demokratie braucht jede Stimme

Aus diesem Grund haben ein Freund und ich die Initiative „Deine Stimme“ gegründet. Unser erklärtes Ziel ist es, die Wahlbeteiligung deutschlandweit zu erhöhen, insbesondere in benachteiligten Regionen. Es geht nicht nur darum, Menschen zur Wahl zu ermutigen, sondern ihnen auch Wissen und Werkzeuge zu vermitteln, um politische Inhalte kritisch zu hinterfragen und so eine informierte Wahlentscheidung zu treffen.

Neben Informationskampagnen setzen wir auf Workshops und Bildungsangebote, die sich nicht nur an junge Menschen, sondern auch an Erwachsene richten. Wir wollen dabei helfen, populistische Argumente zu entlarven, eigene politische Positionen zu reflektieren und die eigene Stimme bewusst zu nutzen. Denn Demokratie lebt davon, dass alle gesellschaftlichen Gruppen gleichermaßen gehört und in politischen Prozessen repräsentiert werden.

IK, Student der Politikwissenschaft
Illustration: pixabay

Die gute Nachricht Luftreinigung durch Algenwände

Die Luftqualität in den Großstädten ist immer noch nicht gut genug. Algen könnten hier Abhilfe schaffen und Schadstoffe aus der Luft aufnehmen. Dies verspricht zumindest das Start-Up „Solaga“, welches in Berlin-Tegel sitzt. Algen können die Stadtluft verbessern? Tatsächlich können sie dazu beitragen, dass die Luft besser wird, indem sie Schadstoffe wie

Stickoxide und Feinstäube, aber auch flüchtige Chemikalien aufnehmen. Die kleinen Organismen nutzen dann die Luftschadstoffe als Nährmedium für ihr Wachstum. Dafür werden heimische Algenarten, die aus den Seen herausgefischt werden, auf Wände aufgetragen. Die positiven Effekte sind, dass die Algen über die gesamte Oberfläche Schadstoffe aufnehmen

können. Heißt, sie sind viel effizienter als Pflanzen und brauchen keine Erde und viel weniger Pflege. Die Algen finden aber auch Einzug zur Luftreinigung in Innenräumen, als Büro Begrünung oder auch als Wandbilder sorgen sie für saubere Luft.

Quelle: RBB 24
AR

Das erste Mal mit 90 Jahren

Was zur Zeit unserer Großeltern nicht so häufig vorkam, gibt es heute immer öfter: Bürgerinnen und Bürger, die ihren neunzigsten, fünfundneunzigsten oder hundertsten Geburtstag erleben. Sie können an diesem Tag eine besondere Ehrung und Wertschätzung erfahren. Der Oberbürgermeister sendet ihnen zu diesem Ehrentag einen Blumengruß.

Wer einhundert oder älter wird, erhält Geburtstagsbesuch von einem Bürgermeister. Bei den 90- und 95-Jährigen bringt ein städtischer Mitarbeitender die Blumen und eine Urkunde bei den Geburtstagskindern vorbei. Einer von ihnen ist Daniel Zschocke, der Fahrer des Oberbürgermeisters.

Die städtischen Repräsentanten kommen natürlich mit Voranmeldung und nur, wenn man das möchte. Sollten die Jubilare mit dem Besuch einverstanden sein, gibt es im Vorfeld einige Modalitäten zu klären. So wird im Vorfeld des Besuchs erfragt, in welcher persönlichen Situation das Geburtstagskind lebt. Wie ist der Gesundheitszustand? Lebt die Dame, der Herr in einer Senioreneinrichtung?

Oder findet der Besuch in der eigenen Wohnung statt?

Als Geschenk stehen ein Blumenstrauß oder eine Orchidee zur Auswahl. Ein Schreiben des Oberbürgermeisters und eine Urkunde der Stadt werden mit dem Blumengruß überreicht.

Daniel Zschocke ist immer wieder überrascht, in welcher angenehmen Umgebung seine Besuche stattfinden. Alles wird liebevoll vorbereitet. Natürlich nimmt er sich Zeit, um ein Gespräch zu führen.

Es gibt Situationen, in denen Zschocke allein mit dem Geburtstagskind ist und weder Familie noch Nachbarn zur Gratulation kommen. Wird das thematisiert, schlägt die Fröhlichkeit schon mal in eine traurige Stimmung um.

Mit solchen veränderten Stimmungen kann Daniel Zschocke umgehen. Er hat sich zum Notfallseelsorger ausbilden lassen. Die Kenntnisse und das Erlernte aus dieser Ausbildung kann er in solchen besonderen Situationen gut zum Einsatz bringen.

Im Durchschnitt finden zwanzig bis



Daniel Zschocke mit einer besonderen Jubilarin. Beide feiern am selben Tag Geburtstag.

vierzig Geburtstagsbesuche im Monat statt, da wird die Zeit manchmal eng. In diesem Jahr, so berichtet Zschocke, werden in Mülheim 75 Menschen hundert Jahre und älter. Fragt er die hochbetagten Menschen nach einem Rezept für ihr Alter, antworten die meisten spontan: gesundes Essen, regelmäßige Bewegung. Und immer öfter hört er in der letzten Zeit auch: Yoga. CMJ

Mülheim Calling

Neues Ausstellungskonzept des „Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr“

Die Jahresausstellungen Mülheimer Künstler sind allen in Erinnerung, die sich für das Kunstschaffen in Mülheim interessieren. Selbst in der Umbauphase des Kunstmuseums am Platz der Synagoge wurde im „Museum temporär“ an der Leineweberstraße eine verkleinerte Ausstellung mit Werken Mülheimer Künstler gezeigt.

Jetzt soll in den renovierten Räumen des Kunstmuseums auch ein neues Ausstellungskonzept gezeigt werden. Unter der Schirmherrschaft von Kulturdezernentin Dr. Daniela Grobe waren alle Kunstschaffenden mit Bezug zu Mülheim aufgerufen, sich bis zum 19. Januar 2025 für diese Ausstellung

zu bewerben. Dabei sollten Alter, Geschlecht, Herkunft, Behinderung und Orientierung keine Rolle spielen. Maximal fünf aktuelle Werke konnten online als PDF eingereicht werden. Das Konzept sieht einen zweijährigen Rhythmus vor und ist somit als Biennale angelegt.

Ende März dieses Jahres tagte eine Jury, die sich aus Fachkräften unter anderem des Museums, der Arbeitsgemeinschaft Mülheimer Künstlerinnen und Künstler e.V. sowie der Kulturdezernentin zusammensetzte und entschied, wer an der diesjährigen Ausstellung teilnehmen darf. Im April wurden die Kunstschaffenden darüber informiert, ob ihre Bewerbung

erfolgreich verlief oder nicht. Präsentiert werden die ausgewählten Werke in der Zeit vom 6. Juli bis 14. August 2025 im Kunstmuseum. Mit einem Künstler- und Künstlerinnenfest wird die Ausstellung am 5. Juli 2025 von 17 bis 21 Uhr eröffnet. Der Mülheimer Kunstverein bereichert die Biennale mit einem Kunstpreis, der mit 2.500 Euro dotiert ist. Wer von den an der Ausstellung beteiligten Kunstschaffenden diesen Preis erhält, wird bei der Eröffnung bekannt gegeben. Alle Mülheimer sind herzlich eingeladen, ins Museum zu kommen und sich das vielfältige künstlerische Schaffen in dieser Stadt anzusehen.

FAM

Keine Zeit für Langeweile

Ich sitze bei Bärbel Sintermann am Tisch und genieße ihren selbstgebackenen Kuchen. Eine agile Seniorin (85), die seit einigen Jahren in einer Senioreneinrichtung lebt. Sie erzählt von ihrem bewegten Leben, früher und auch heute. Die Pflege des kranken Ehemannes, das Großziehen der Kinder, ein Geschäft leiten, die vielen Reisen, ein erfolgreicher Besuch bei Günther Jauch in „Wer wird Millionär?“, die Wassergymnastik im Haus, die Karnevalsfeier und, und, und. Die Liste ist so lang, wie die Woche es zulässt. Dazu meint Bärbel: „Erklär mir mal, was ist Langeweile?“ Denn die kennt Bärbel nicht.

Ein besonderer Tag in ihrem Wochenablauf ist der Donnerstag. Sie trifft sich im Kunstatelier „Ruhrpalette“ in Mülheim mit einer Gruppe Kunstinteressierter. Es ist einmal das Malen, welches sie schon lange als Hobby betreibt, was sie dahinführt. Aber es gibt auch noch einen weiteren wichtigen Grund, der sie immer wie-

der antreibt. Es ist das soziale Miteinander, was sich über Jahre entwickelt hat. Durch Gespräche und Anregungen werden Ideen zu neuen Projekten entwickelt. Die Kompetenzen der einzelnen Mitglieder bringen die gesamte Gruppe voran. Jeder arbeitet nach seinen Vorstellungen, kann sich aber jederzeit Unterstützung der anderen holen. Es wird über Farben diskutiert, Kniffe oder Tipps zu bestimmten Techniken geteilt, Vorschläge zu Bildergänzungen gemacht und akzeptiert, wenn es jemand ganz anders macht, als es üblich ist.

Die Gruppe hilft sich gegenseitig, indem kritisch und konstruktiv gemeinsam die Werke aller betrachtet und besprochen werden. Dabei stehen auch Ute Mass und Astrid Heger als Leiterinnen der Gruppe stets mit ihrer Fachkompetenz zur Seite. Daneben wird auch auf das leibliche Wohl geachtet. Immer bringt eine der Malerinnen einen selbstgebackenen Kuchen oder auch schon mal etwas Pi-

kantes mit. Es wird auf Geburtstage

angestoßen und zu Weihnachten gibt es auch entsprechende Leckereien. In einer WhatsApp-Gruppe halten die Mitglieder des Morgenateliers Kontakt miteinander. Alle Kunstwerke, die an diesem Tag entstanden sind, finden einen Platz in der Fotogalerie eines jeden Mitglieds. Da wird abgestimmt, wer den Kuchen für das nächste Mal mitbringt, das ein oder andere Foto ausgetauscht. Ist jemand erkrankt, werden Genesungswünsche gesendet oder auch Hilfe angeboten. Für Bärbel ist klar, dass sich ihr kontaktfreudiges Leben nicht von allein entwickelt hat. Sie sagte zum Abschluss unseres Gesprächs: „Man muss nicht einsam sein, man muss nur aufstehen und auf andere zugehen“. Kreativ Interessierte finden Informationen auf der Seite

www.ruhrpalette.de

AR/Foto: Pixabay



Ein Besuch im Quartierspunkt in Eppinghofen

Die Seniorenbegegnungsstätte im Quartier von Caritas & SWB in der Aktienstraße 78 a, Telefon 472957, ist Treffpunkt für die Nachbarschaft und alle, die Lust haben auf Begegnung und Beisammensein.

Ich bin neugierig und gehe zum Spieletreff am Donnerstagnachmittag. An der Eingangstür werde ich bereits freundlich begrüßt und zu einem Tisch mit sieben Damen und einem Herrn gebeten. Ich erfahre, dass heute Canasta gespielt und geknobelt wird, aber zuerst wird Kaffee getrunken und Kuchen gegessen. Ich frage in die Runde, wie sie den Weg in die Begegnungsstätte gefunden haben. Der Herr erzählt, dass er auf der anderen Straßenseite wohne und nach dem Tod seiner Frau sehr einsam wäre, aber von alleine nicht auf die Idee gekommen sei, zu einem Treffpunkt zu gehen. Seine Tochter habe im Internet geschaut und diese für ihn praktisch

gelegene Einrichtung gefunden. Da er sich alleine nicht getraut habe, hierhin zu gehen, sei seine Tochter beim ersten Mal mitgegangen. Die Leute seien so freundlich zu ihm gewesen, dass er nun zwei- bis dreimal in der Woche herkomme. Eine Dame erzählt mir, dass sie immer alleine zuhause gewesen sei, zum Ausgehen ins Cafe oder zu anderen Veranstaltungen hätte sie sich alleine nicht getraut. Von dieser Begegnungsstätte habe sie von ihrer Nachbarin erfahren, die habe sie dann überredet, doch mal mitzugehen. Das habe ihr so gut gefallen, dass sie nun regelmäßig zum Spieletreff, zum Bingo und ab und zu auch gerne zum Tanznachmittag komme. Eine andere Teilnehmerin erzählt, dass sie auch sehr gerne zum internationalen Frühstück am Dienstag oder auch zur Kochgruppe der Kulturen gehe. Dann gebe es immer so interessante Gerichte, da fühle sie sich wie im Ur-

laub. Einige gehen am Donnerstag ins Smartcafe oder montags zur Sprechstunde „Formular-Dschungel“. Dort bekommt man Hilfe beim Ausfüllen von Formularen, zum Beispiel für den Pflegegrad oder für das Wohngeld. Beliebt sind auch Vorträge, zum Beispiel von der Polizei: „Klüger gegen Betrüger“. Außerdem erfahre ich, dass es Angebote speziell für die ausländischen Bewohner in der Nachbarschaft gibt, wie zum Beispiel einen Deutschkurs im Sprachcafe oder eine Einladung zum Fastenbrechen und zum Zuckerfest. Alle Anwesenden sind überaus froh, dass es diesen Treffpunkt hier gibt. **Am 28. August 2025 finden ein Tag der offenen Tür und ein Nachbarschaftsfest statt.** In fast jedem Stadtteil in Mülheim gibt es eine Seniorenbegegnungsstätte, schauen Sie doch einfach mal vorbei und verbringen ein paar angenehme Stunden. TI

Runden drehen

Es gab eine Zeit, da verbrachten mein Mann und ich unsere Sommerferien in Schweden. Die gemieteten Hütten lagen einsam in den Wäldern und immer an einem See- oder Flussufer. Bei unserem ersten Aufenthalt mussten wir schon am zweiten Nachmittag in das nächste Städtchen fahren, um etwas einzukaufen. Dazu muss man sagen, von einer Stadt wird dort schon gesprochen, wenn es eine Bushaltestelle, ein Postamt, eine Bankfiliale und einen Supermarkt gibt. Nach unseren Einkäufen schlenderten wir die einzige Hauptstraße entlang und entdeckten einen kleinen Betrieb, der Lederbekleidung herstellte. Das mussten wir uns natürlich ansehen. Wir kamen mit der Inhaberin in ein lebhaftes Gespräch, zumal mein Mann sich sehr für eine Lederjacke interessierte, die aber nicht in seiner Größe zur Verfügung stand. Wir sollten am nächsten Tag wiederkommen, dann sei die benötigte Größe da und gleichzeitig würde sie sich freuen, wenn wir dann

zum Nachmittagskaffee bleiben würden. Was für eine nette und so unerwartete Einladung. Nach diesem Gespräch und unseren Einkäufen gingen wir zurück zu unserem Auto, wobei ein Kreisverkehr in unser Blickfeld geriet, der sehr beliebt zu sein schien. Die Jugendlichen des Ortes drehten hier Runden wieder und wieder und noch einmal. Manchmal scherte ein Wagen aus, um ein Mädchen oder einen Jungen ein- oder aussteigen zu lassen. Dann wurden die Runden fortgesetzt. Uns wurde schnell klar, das war das Abendvergnügen der jungen Leute. Für uns erkennbar gab es auch sonst keine anderen Unterhaltungsmöglichkeiten - kein Kino, keine Disko, nicht einmal eine Eisdielen. Wir fuhren zurück zu unserer Hütte. Nach einer Reihe von Tagen an unserem einsamen See, nur unterbrochen von der Nachmittagseinladung in dem



Geschäft für Lederbekleidung, wollten wir doch einmal wieder andere Menschen sehen. Also fuhren wir in den kleinen Ort. Wir gingen wieder die einzige Hauptstraße

entlang, sahen uns die Kurse an der Bank an und an der Bushaltestelle die Orte, die man mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen konnte und ja, auch die Jugendlichen, die ihre Kreise drehten in dem Kreisverkehr.

Und ich glaube, Sie ahnen es schon, wir setzten uns in unser Auto und drehten mit viel Spaß einige Runden mit. Dabei konnten wir beobachten, dass der Sohn der Janssons mit einem Mädchen unterwegs war. Aber es war nicht das Mädchen, das wir bei dem Nachmittagskaffee kennengelernt hatten. Und schon hatten wir ein Thema. Da kann man mal sehen, was Runden drehen so alles bewirken kann. Oder?

GP/Grafik: pixabay

Mathematik und Humor

Die meisten Menschen antworten auf die Frage, was sie an einem Partner am meisten schätzen: Humor. Mein Partner soll mich zum Lachen bringen. Dabei ist Humor eine ernste Sache. Alfred Adler, der bedeutende österreichische Psychiater definiert Humor als die Begabung eines Menschen, der Unzulänglichkeit der Welt und der Menschen, den alltäglichen Schwierigkeiten und Missgeschicken mit heiterer Gelassenheit zu begegnen.

Ich habe Mathematik studiert. Mathematiker gelten als humorlos und weltfremd. Da sind sie dann schon wieder witzig – mit ihren Unzulänglichkeiten und den alltäglichen Schwierigkeiten, ihnen mit Gelassenheit zu begegnen. Dass das gerade auch Mathematiker können, zeigen viele Witze und Sprüche über Mathematik und Mathematiker. Hier eine Auswahl (aus dem Internet, Verfasser unbekannt):

Mathematik

- Mathematik ist: Wenn drei Leute im Raum sind und vier rausgehen, wenn dann noch einer kommt, dann ist keiner mehr drin!
- Dieses Jahr gibt es sogar einen Nobelpreis für Mathematik. Er wurde eingeführt, um die Entdeckung von Peter Peterson, einem Mathematiker aus Ostfriesland,

gebührend würdigen zu können. Petersen entdeckte eine ganz neue Zahl. Sie heißt SACHT und liegt zwischen sieben und acht.

- Sagt die 0 zur 8: „Schicker Gürtel!“

Mathematiker

- Ein Mathematiker ist ein Mensch, der einen ihm vorgelegten Gedanken nicht nur sofort begreift, sondern auch erkennt, auf welchem Denkfehler er beruht.
- „Ich habe gehört, die Ehe des Professors soll unglücklich sein!“ „Das wundert mich nicht. Er ist Mathematiker und sie unberechenbar.“
- Frage: Wo stellt sich ein Mathematiker im Zimmer hin, wenn es kalt ist? Antwort: In eine Ecke. Da hat er 90 Grad.
- Was steht auf dem Grabstein eines Mathematikers? „Damit hat er nicht gerechnet.“

Und zum Schluss:

Was ist für mich die unlustigste Aussage über Mathematik? Wenn einer sich brüstet: „In Mathe war ich immer schlecht!“ Keiner sagt mit derselben Überzeugung: „In Deutsch / Philosophie...!“ Da bin ich übrigens völlig humorlos. VE

Neues Näh- und Repair-Café in Mülheim

Kleidung reparieren statt wegwerfen in Mollys Nähcafé in der Auerstraße

Viel zu viele Kleidungsstücke und Stoffe werden weggeworfen, obwohl sie mit kleinen Reparaturen noch sehr gut nutzbar wären. So türmt sich immer mehr textiler Müll auf den Halden und in den Gewässern unserer Erde.

Der Mülheimer Verein „Mollys sustainable life“ (sustainable life = nachhaltiges Leben) hat Anfang des Jahres ein Näh- und Repaircafé für Textilien im Leihladen des Vereins eröffnet. Durch das Reparieren und Wiederverwerten von Stoffen und Kleidungsstücken möchte der Verein etwas zur Müllvermeidung und Klimaschutz beitragen. In der Auerstraße 23a können jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat unter fachmännischer Anleitung defekte Kleidungsstücke repariert werden. Auch wer selbst nähen kann und keine Unterstützung braucht, findet hier Menschen zum Austausch und eine Palette unterschiedlicher Nähmaschinen für fast jeden Bedarf. Stoffe sind in begrenztem Umfang vorhanden für alle, die gerne ein eigenes Nähprojekt starten möchten. Kaffee und Snacks sorgen für eine wohlige Atmosphäre. Mit dem Angebot möchte der gemeinnützige Verein „Mollys sustainable life e.V.“ zur Ressourcenschonung und zu einem guten Miteinander in Mülheim beitragen. Gefördert wird das Nähcafé von der „Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW“.

Das Angebot ist kostenlos, Spenden sind willkommen, aber kein Muss. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Ehrenamtliche Helfer, die das Nähcafé regelmäßig unterstützen möchten und näherfahren sind, sind herzlich eingeladen.



Gemeinsames Nähen
in der Auerstraße in Mülheim

Wann:

Jeder 2. und 4. Mittwoch im Monat von 18 bis 21 Uhr
im Leihladen „Leihbrary“, Auerstraße 23a,
45468 Mülheim

Kontakt: naehcafe@mslev.de,

Telefon 0208-38565939

EMO / Foto: privat

Man ist so alt, wie man sich fühlt

Wir sind eine Gruppe von älteren Menschen (sechs bis acht Männer, sehr selten auch Frauen) im Alter zwischen dreiundsiebzig und sechsundachtzig Jahren. Unser regelmäßiger Treff zum Skatspielen ist einmal in der Woche montags zwischen 14.30 und 18 Uhr im Nachbarschaftshaus Heißen. Es ist eine tolle Truppe, mit der es wirklich Spaß macht zu spielen. Vor einigen Wochen besuchte

uns ein ebenfalls älterer Mann, scheinbar in unserem Alter. „Kann ich mit Euch Skat spielen?“ Schnell wurde Platz gemacht und wir nahmen den Herrn gerne in unsere Runde auf. Franz, so heißt er, spielte ein ganz ordentliches Blatt und so kamen wir bald ins Gespräch. Auf sein Alter angesprochen, staunten wir alle. „Ich bin dreiundneunzig Jahre alt!“ Was niemand so recht glauben mochte,

denn dieses Alter sah man dem Skatfreund wahrhaftig nicht an. Man ist wirklich so alt, wie man sich fühlt.

Wir würden uns alle freuen, wenn Franz, dem die Kartenspielerlei sichtbar viel Spaß machte, und der anscheinend sehr gut in diese Runde passt, unsere Skat-Montage auch in Zukunft regelmäßig bereichert.

AD/Bild: pixabay



Ja, bei der Post – geht's nicht so schnell

Ich hatte einen Brief aufzugeben. Da er mir mit seinem Inhalt wichtig war, als Einschreiben mit Rückschein. Der Brief enthielt Absender und Adressat. Mit diesem Brief begab ich mich zur Post, da ich ihn allein nicht frankieren konnte. Wie gesagt: Einschreiben mit Rückschein. Das übliche Procedere ging los und er wurde frankiert. Auf meinen Hinweis hin, dass der Zustellort im Ausland liege, wurde er nachfrankiert. Kosten 9,40 Euro.

Nach zwei Wochen fand ich bei der Sichtung meiner Post zu Hause den typischen gelben Mitteilungszettel, dass bei meiner Poststelle ein Einschreiben für mich läge. Leider habe man mich nicht angetroffen. Ich war die ganze Zeit zu Hause gewesen. Ich wunderte mich ein wenig, weil ich kein Einschreiben erwartete.

Nun gut, ich begab mich zur Post. Und welche Überraschung. Es war mein (!) Einschreibebrief, der mit der Mitteilung zurückkam, er sei falsch frankiert. Zum Glück war am Schalter derselbe Mensch, der den Brief vor zwei Wochen bearbeitet hatte. Seine Überprüfung ergab, dass alles in Ordnung sei. So wurde der Brief erneut auf seine Reise geschickt.

Nach weiteren 2 Wochen wiederholte es sich. Diesmal konnte ich das „Einschreiben mit Rückschein“ zu Hause in Empfang nehmen. Nun war der

Brief bereits vier Wochen unterwegs gewesen und noch nicht beim Empfänger angekommen. Was war zu tun? Ich entschloss mich, mir Information und Hilfe bei einer anderen Poststelle zu holen. Nach Abarbeitung

einer langen Warteschlange war ich endlich dran und konnte mein Problem schildern. Zuerst einmal wurde mir bedeutet, dass man nicht zuständig sei. Ich müsse zur Ausgangspoststelle zurückgehen. Nach einer weiteren Erklärung wurde mir bedeutet, dass er, der Bedienstete, Mitarbeiter der Deutschen Bank sei. Etwas verblüfft erwiderte ich, dass ich an einem Schalter der Post stehe, wie es auch das große Schild in seiner Rückwand auswies. Erklärung: Die Postbank sei von der Deutschen Bank übernommen worden und somit sei er Mitarbeiter der Deutschen Bank.

Ich beschloss, dass ich nicht alles verstehen muss. Ich wollte ja nur ein Einschreiben mit Rückschein ins Ausland schicken. Aufgrund einer gewissen Beharrlichkeit meinerseits erhielt ich dann doch noch die Auskunft, dass er falsch frankiert gewesen sei. Es sei nicht das Label für den internationalen Rückschein verwendet



worden, sondern das für den nationalen. Man könne mir aber den Brief neu frankieren. Das mache dann 7,20 Euro. Eine Rückerstattung der bereits gezahlten 9,40 € sei allerdings nicht möglich. Diesbezüglich könne

ich mich aber an die Beschwerdestelle der Post in Bonn wenden. Nein danke. Mit dieser Telefonnummer hatte ich schon einmal keine guten Erfahrungen gemacht.

Ich entschloss mich, abermals zur ersten Poststelle zu gehen und erklärte dem Sachbearbeiter den Fehler, aufgrund dessen ich mich erneut bei ihm einfand. Nun wurde der Brief ordnungsgemäß etikettiert - ohne erneute Kosten für mich. Nach über fünf Wochen hatte er endlich sein Ziel erreicht – wie mir der Empfänger mitteilte. Auf den Rückschein warte ich immer noch. Auf den Differenzbetrag habe ich verzichtet. Ein erneutes Drama wollte ich mir nicht antun.

Im Übrigen: Schon in der Operette „Der Vogelhändler“ von Carl Zeller singt die Christel von der Post: „Ja bei der Post geht's nicht so schnell.“ Die Uraufführung war 1891 in Wien. Die Zeiten haben sich nicht geändert.

VE/Bild: KI-generiert

Geschichten vorlesen

In der Redaktion lag kürzlich ein Flyer mit dem Thema: Lesepaten für Mülheim gesucht. Er richtete sich an ältere Menschen, die bereit wären, Kindern vorzulesen. Der pädagogische Zweck wurde erläutert, ebenso das Angebot zugehöriger Fortbildung. Eine gute Idee, dachte ich, scheint es doch so, als sei eine alte Tradition über die Jahre hin verkümmert. Und ebenso fiel mir sofort wieder meine Oma Resi ein. Auch sie liebte es, uns abends Gutenachtgeschichten vorzulesen. Dass dies nun ausgerechnet der „Erlkönig“ sein musste, hatte uns allerdings einige alpträumhafte Folgenächte beschert. Ich bin mir sicher, dass sie damals keinen Kursus besucht hatte.

WW/Bild: KI-generiert



Essen und mehr in Mülheim

Wer Gemeinschaft sucht, kann sie finden

Zu Beginn drei Weisheiten:
 Essen muss der Mensch - Essen hält Leib und Seele zusammen - Essen in Gemeinschaft schmeckt besser.
 Wir alle sind soziale Wesen und wie die meisten von uns schon erlebt und erfahren haben, ist es für unsere Gesundheit wichtig, teilzuhaben an Gemeinschaft. Manchmal fehlt es daran oder wir vermissen sie.

Wir haben eine Möglichkeit ausprobiert.

Eine Mittagsmahlzeit in Gemeinschaft

In der Evangelischen Ladenkirche kann man sich an einem großen Tisch niederlassen und auch das Gespräch suchen und finden. Wenn man (noch) keinen direkten Kontakt, aber auch keine anonyme Restaurant-Atmosphäre möchte, gibt es kleine Tische, an denen man allein oder zu zweit sitzen kann, aber doch gefühlt im Raum mit eher gleichgesinnten Menschen. Hier gibt es ohne Voranmeldung von montags bis freitags in der Zeit von 12 bis 14 Uhr ein Mittagessen-Angebot in Form eines täglich wechselnden Tellergerichtes und alternativ gibt es einen Eintopf. Die Gerichte liegen in der Preisklasse von 4,50 Euro und 7 Euro am Freitag, an dem es Fisch gibt. Das Essen wird am Tisch serviert.

An unserem Besuchstag konnten wir wählen zwischen Linseneintopf und dem Tellergericht mit Kartoffelstampf, Endiviensalat und dazu gebratene Blutwurst mit Röstzwiebeln. Alles war frisch zubereitet mit Zutaten aus der bürgerlichen Küche. Nach dem schmackhaften Essen gab es auf Wunsch ein kleines Stück selbst

gebackenen Kuchen als Dessert zum kleinen Preis. Heiß- und Kaltgetränke konnten auch bestellt werden – zu einem fairen Preis. Grundsätzlich gilt: Wer sehr spät in der angegebenen Essenszeit kommt, kann Pech haben, dass alles aufgegessen ist.

Eindrücke vom Besuch in der Ladenkirche

Der Zugang ist barrierefrei.

Für die wärmere Zeit des Jahres steht ein Außenbereich zur Verfügung. Die Gäste werden bei Eintritt wahrgenommen und begrüßt. Die Atmosphäre ist offen und freundlich, man interessiert sich füreinander, es ist ungezwungen und es wird gelacht. Einige Gäste kennen sich anscheinend schon und es gibt wechselseitige Kommunikation. Zu spüren ist, dass es sich nicht um ein umsatzorientiertes Dienstleistungsangebot handelt. Die Ladenkirche ist von der Idee getragen, ein zentraler Begegnungsort für Menschen zu sein, in dem Verbindendes erfahrbar wird und sich vielleicht daraus etwas Gemeinsames entwickeln lässt. Das kann auch einfach nur die Verabredung zum gemeinschaftlichen Essen sein. In den Räumen der Ladenkirche können sich auch Gruppen etablieren, die eine Idee zu Aktivitäten im Rahmen eines Ehrenamtes haben. Wenn es ein Mobilitätsproblem gibt, kann man sich bei der Mülheimer Seniorenberatung individuell beraten lassen, wie das Problem gelöst werden könnte. Den ersten Schritt, den Wunsch nach Gemeinschaft zu realisieren, sollte aber jede/r selbst gehen. Die Ladenkirche



Ev. Ladenkirche Mülheim

erfüllt keinen pastoralen Auftrag, alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter orientieren sich am christlichen Menschenbild. So werden auch Menschen anderer Kulturen

aktiv mit eingebunden, es wird interkulturell zusammengearbeitet. Über Leib und Seele wird Gemeinschaft erfahren. Aktuell gibt es circa 25 Ehrenamtler, die abwechselnd kochen; pro Mittagstisch arbeiten 3er-Teams zusammen. Zusätzlich gibt es einen freundlichen Service.

Das Angebot der Evangelischen Ladenkirche

Die Evangelische Ladenkirche bietet viel mehr als den Mittagstisch:

- Kultur (Konzerte, Ausstellungen)
- Themen aus Kirche und Gesellschaft (Vorträge, Lesungen, Podiumsdiskussionen)
- Vielfältige Begegnungen (Kreativangebote, Spielenachmittage, Seniorencafé ...)

Für jedes Halbjahr erscheinen neue Veranstaltungsprogramme.

Anschrift: Kaiserstraße 4,
 45468 Mülheim an der Ruhr,
 Telefon 0208 3056731 (AB),
 E-Mail:

ladenkirche@kirche-muelheim.de,
 Internet:

www.kirche-muelheim.de/ladenkirche
 MA/VE/Foto; EM

Rätsellösungen

Gelo
 Wie oft kommt die „9“ in dieser Zahlenansammlung vor? 3x
Bilderrätsel: Reitherbrunnen Bachstraße
Silberrätsel: Lösungswörter: September, Ostwind, Magie, Mikroskop, Einsamkeit, Rappe, verübeln, Operette, Lebensfreude, Leinwand, Erdnuss, Rosenstrauß, warm, Apfel, Ranzen, Masurka, Einverständnis, unbekannt, reich, Diesel, Lapsilazuli, Inschrift, Cashmere, Haltestellen
Lösungssatz: Sommer voller Wärme und Licht - wir spüren neue Zuversicht!
Wer ist das? Max und Moritz von Wilhelm Busch (1832 – 1908)

Wer ist das?

Als er auf Geheiß seines Vaters eine Ausbildung zum Maschinenbauer antreten muss, erhält er eine goldene Uhr und einen schicken Mantel. Das sind allerdings so ziemlich die einzigen positiven Begleitumstände des von ihm verhassten Studiums, denn er fühlt sich zu gänzlich anderem berufen. Das hatte schon sein Onkel erkannt, bei dem er, kaum dass er neun Jahre alt geworden war, in den folgenden Jahren aufwächst. Zu Hause, das heißt in einem Örtchen ganz in der Nähe des Steinhuder Meeres, war es zu eng geworden. Denn ihm als dem Erstgeborenen folgen noch sechs weitere Geschwister. Im Nachhinein muss dieser Umzug wohl als Glücksfall bezeichnet werden, denn Onkel Georg erkennt und fördert die kreative Seite des Jungen und dessen erkennbares Zeichentalent. Und so wird der Vater wohl aus allen Wolken gefallen sein, als ihm sein 18-jähriger Sprössling eröffnet, er wolle nun Maler werden – Kunstmaler. Folgerichtig schreibt er sich bei der Kunstakademie in Düsseldorf ein und wechselt nach einem Jahr nach Antwerpen. Hier sieht er zum ersten Mal die großen Meister der Niederländischen Malerei; ihm gehen die Augen über

vor Begeisterung, aber er spürt auch tiefe Demut. Jahre später zieht es ihn nach München. Hier blüht er auf, verfeinert seine Kunst zu fabulieren und zu zeichnen und genießt ansonsten das studentische Treiben. Seine Arbeiten erregen die Aufmerksamkeit des angesehenen Verlegers Caspar Braun, Herausgeber der satirischen Zeitschriften „Die fliegenden Blätter“ und „Münchener Bilderbogen“. Mit 27 wird er dort für die nächsten 11 Jahre fester Mitarbeiter.

In dieser Zeit und in den Jahren danach reimt und illustriert er Bildergeschichten, die ihn weltberühmt machen. Erwähnt seien hier nur die Episoden über eine gottesfürchtige Jungfrau, einen unglückseligen Vogel oder einen frechen Affen. Was diesen Protagonisten - und nicht nur diesen – allen gemein ist: Sie sterben einen gruseligen Tod. Sie verbrennen, hängen sich auf oder werden erschossen. Die detaillierte Beschreibung der Todesqualen – heute undenkbar. Zur damaligen Zeit jedoch treffen er und seine Zeitgenossen wie zum Beispiel die Gebrüder Grimm oder Heinrich Hoffmann, der Autor des Struwwelpeters, ganz offensichtlich den Nerv des breiten Publikums. Denn sie alle

sind höchst erfolgreich.

Die letzten Lebensjahre verbringt er im Hause seines jüngsten Neffen in der Nähe von Hildesheim. Er zieht sich zunehmend aus der Öffentlichkeit zurück. Sein 75. Geburtstag soll im ganzen Land groß gefeiert werden; aber er ist unauffindbar. Dieses „Getu's“, wie er es nennt, um seine Person ist ihm zutiefst zuwider. Und so „entzieht er sich“, so Theodor Heuss, „abschließend, um seine Ruhe zu gewinnen, durch einen gelassenen Tod am 9. Januar 1908.“

Wer war dieser Mann, dessen berühmteste Bildergeschichte vor 160 Jahren erschien, in über 200 Sprachen übersetzt wurde und mit den Worten beginnt:

„Ach, was muss man oft von bösen Kindern hören oder lesen!!

Wie zum Beispiel hier von diesen, welche und hießen.“
Könnten Sie, liebe Leserinnen und Leser, die Namen der beiden Lausbuben einfügen?

Die Lösung finden Sie auf Seite 11.

GT/Illustration: pixabay



„Lustige“ KI

Als ich den Beitrag über den Kontakt zur Stadt (siehe Seite 4) schrieb, überlegte ich, welche Illustration dazu passen könnte. Schwierig! Aber es gibt ja die KI (Künstliche Intelligenz). Der erteilte ich den folgenden Auftrag: „Generiere mir ein Bild mit Menschen im Wartebereich des Bürgeramtes.“ Weil die KI hauptsächlich von Firmen im englisch/amerikanischen Sprachraum angeboten wird, kann es zu überraschenden Interpretationen kommen. Ohne „ü“ in den genannten Sprachen, wird aus dem Bürgeramt einfach das „Burger Amt“ – mit Auswirkungen hinsichtlich der oben gewünschten Darstellung. Siehe Bild. Die Darreichung von Burgern und Softgetränken könnte bestimmt dem ein oder anderen die Wartezeit schmackhafter machen. Oder?

FAM



Klaus D. Schiemann



Klaus D. Schiemann

Am 27. Dezember 2024 ist unerwartet der Mülheimer Künstler Klaus D. Schiemann verstorben. Mit ihm verliert die Stadt einen bemerkenswerten Künstler, der mit seinen akribisch gezeichneten Bildern beeindruckte, die sich durch viel Humor und

versteckte Gesellschaftskritik auszeichnen. Die Feinheiten bemerkt der Betrachter oft erst bei genauem Hinsehen und sucht dann aber fasziniert nach weiteren Details.

Werdegang

Geboren wurde Schiemann am 21. Januar 1955 in Mülheim an der Ruhr.

Während seines Studiums für freie Grafik an der Staatl. Kunstakademie Düsseldorf fertigte er als freier Grafiker schwarz-weiße Feder- und Filzstiftzeichnungen und war Teil der Mülheimer Künstlergruppe „Mütternacht“, die die gleichnamige Zeitschrift mit dem Untertitel „Manisch-depressive Schrift für kulturvolle Geister“ herausgegeben hat. Ab 1977 war er als freier Illustrator für verschiedene Buchverlage tätig.

Ende der 80er Jahre widmete er sich den Stadtansichten als Zusammenfassung der Hauptsehenswürdigkeiten einer Stadt, die großen Anklang fanden und noch heute eine Bereicherung für viele Wohnzimmer und Büros sind.

Ab 1988 fertigte er etliche Arbeiten für Handel, Industrie und Organisationen. Parallel dazu entstanden großformatige Bilder in Acrylmischtechnik, die in verschiedenen

Ausstellungen gezeigt wurden.

Buch-Veröffentlichungen

- 1993 Bilderbuch „Was ist nur los in Feuerland?“, ein politisches Bilderbuch gegen Rassismus und Ausländerfeindlichkeit, das als Bildergeschichte verfilmt wurde
- 1995 Kunstbuch „Mondtanz“ mit vielen seiner Zeichnungen, Graphiken und Acrylbildern
- 1997 „Ja, muss ich denn irgendetwas wissen, bevor ich in die Welt hinaus gehe?“, ein sehr persönliches Bilderbuch für Erwachsene
- 1998 „Die wunderbare Reise durch das ABC“, ein Lese-Lern-Buch für Kinder
- „Bunte Spaziergänge durch Mülheim an der Ruhr“, ein Bildband für Mülheim
- 2000 „Schichtwechsel – Skizzen entlang der Route der Industriekultur“, ein großformatiger Bildband in zwei Sprachen
- 2004 „Schienenblues“, eine Sammlung von melancholischen Zeichnungen und kurzen Texten zum Thema Schiene
- 2008 „Levin und die Chamäleone“, ein autobiografisches Bilderbuch

2002 erhielt er die Auszeichnung „Der Goldene Hammer“ vom Landesjugendring NRW und SOS-Rassismus für sein Engagement zur Überwindung von Gewalt und Rassismus.

Mit Klaus D. Schiemann ist ein außergewöhnlich kreativer und vielseitiger Künstler gegangen. Sein Ideenreichtum wird fehlen, aber er hat etwas Bleibendes hinterlassen.

SW/Foto: Atelier Schiemann

Die Sprache des Ruhrgebiets

Aufgewachsen in Düsseldorf, tat ich mich - als ich vor vielen Jahren zum Studium ins Ruhrgebiet zog - mit der hiesigen Sprache ziemlich schwer. Während der Rheinländer mit jedem über alles redet und das gerne recht emotional und sehr umfangreich, empfand ich das „Ruhri-Deutsch“ als knapp, manchmal fast schroff und nicht sehr emphatisch. Mit der Zeit erkannte ich aber, dass ich bei vielen knappen Begriffen und Sätzen den emotionalen Anteil mitdenken muss. So lernte ich beispielsweise, dass die sehr kurze Begrüßungsformel „Tach!“ unausgesprochen auch die Freude über das Treffen ausdrückt und die Entgegnung „Tach auch!“ von großer Freude zeugt.

Eine typische Unterhaltung für unsere Gegend erlebte ich in einem Supermarkt. Ich stand in der Warteschlange vor

der Kasse, vor mir ein älterer Herr mit seinem Einkaufswagen. Ein anderer Mann, der an dem Wartenden vorbeiging, stoppte, klopfte meinem Vordermann auf die Schulter und sagte: „Mensch Werner, lange nich gesehn! Wie isset?“ Und natürlich kam die hier übliche Antwort: „Muss!“ „Ja un watt macht deine Frau?“ Wieder eine kurze Antwort: „Die is tot.“ Wenn ich mir überlege, was jetzt im Rheinland losgewesen wäre ... Aber hier lautete die Reaktion: „Ach, datt wusste ich ganich. Na dann - Beileid!“ Sprachs und ging weiter seiner Wege.

Der Mann vor mir schien in keinster Weise verblüfft. Im Gegenteil, ich hatte den Eindruck, dass er sich ausreichend getröstet fühlte.

GST-B



Selbsthilfegruppen in Mülheim an der Ruhr

Viele Menschen haben Probleme: Sie sind krank. Sie trinken zu viel Alkohol. Sie nehmen Drogen oder sind medikamentenabhängig. Sie sind sehr oft traurig, mitunter stark depressiv. Für diese Menschen gibt es Gruppen, in denen sie miteinander sprechen und sich selbst helfen können. So eine Gruppe heißt Selbsthilfe-Gruppe. Eine Selbsthilfegruppe ist **keine** Therapie. Aber sie kann den Menschen helfen, zusätzlich zur Therapie. Die Teilnahme an einer solchen Gruppe kostet **kein** Geld. All diese Gruppen werden in Mülheim durch ein Selbsthilfe-Büro koordiniert.

Ende 2020 wurde bei mir eine Prostata – Krankheit festgestellt, die dann über einige Monate therapiert wurde. Die Folgen dieser Therapie gingen an mir nicht spurlos vorüber, sodass ein normales Leben ohne Krankheit nicht mehr möglich war.

In diesem Zusammenhang suchte ich jemanden, mit dem ich über alle Aspekte meiner Krankheit problemlos reden und mich austauschen konnte. Aber damit fingen auch schon meine Probleme bei der Suche nach einer Prostata-Selbsthilfegruppe an. Es war gerade zu der Zeit, als viele Aktivitäten durch Corona nahezu unmöglich gemacht oder gar verboten wurden. Von meinem Urologen erfuhr ich, dass es im Katholischen Krankenhaus

eine Gruppe gibt, die sich regelmäßig einmal im Monat trifft.

Erst Ende 2023 – nach Corona - ging ich dann wieder ins Katholische Krankenhaus, aber dort war man absolut ahnungslos. Mein nächster Weg führte dann zum Selbsthilfe-Büro Mülheim an der Ruhr, wo ich auf sehr kompetente und kooperative junge Frauen traf, die mir problemlos den Weg zu einer Prostata-Selbsthilfegruppe aufzeigten.

Die Selbsthilfegruppe:

Mein erster Kontakt war telefonischer Art und ich erfuhr direkt, wann und wo sich diese Gruppe trifft. Und seit fast zwei Jahren treffe ich mich jetzt, wann immer es meine Zeit erlaubt, jeden zweiten Montag im Monat um 17 Uhr im Katholischen Krankenhaus mit den Mitgliedern dieser Gruppe.

Was bringt mir diese Gruppe?

* zwangloses Beisammensein mit Interessenten, die ähnliche Probleme haben

* Gespräche, zum Teil sehr intensive Gespräche über meine, unsere Krankheit, die wirklich weiterhelfen und aufbauen

* Hinweise zu Ärzten und Kliniken, die sich schon ungemein positiv ausgewirkt haben

* Tipps für Hilfsmittel jeder Art, die nicht nur meinen Geldbeutel sehr froh gestimmt haben

* Diese Gruppe empfängt regelmäßig Mitarbeiter aus der Urologie, die über entsprechende Themen referieren oder Auskunft geben

* und die Mitglieder dieser Gruppe verfügen nicht nur über sehr viel Humor und Sachkenntnisse, es finden auch regelmäßige, gemeinsame Fahrten zu beliebigen Ausflugszielen statt.

Ich bin sehr froh, dass ich diese Gruppe für mich gefunden habe.

Beim Selbsthilfe-Büro Mülheim an der Ruhr ist man sicherlich bereit, auch den Kontakt zu vielen anderen Selbsthilfegruppen in unserer Stadt herzustellen, angefangen bei Alkoholabhängigkeit über Demenz, Parkinson, Tablettensucht bis hin zu psychischen Problemen.

Selbsthilfe-Büro Mülheim an der Ruhr, Telefon 0208 3004814

E-Mail:

muelheim@paritaet-nrw.org

Regelmäßige Infos erscheinen alle zwei Monate in einer Selbsthilfe-App (im App-Store oder bei Google Play) oder per Mail-Abo unter

www.selbsthilfe-news.de

Zudem gibt es einen Selbsthilfe-Wegweiser Mülheim, 8. Auflage, 2024 aktualisiert

Herausgeber „Der Paritätische NRW“ Kreisgruppe Mülheim,

Tourainer Ring 4, 45468 Mülheim,

AD

Impressum von Alt? na und! - Seniorenzeitung seit 1989 - überparteilich - überkonfessionell

Schirmherr: Oberbürgermeister Marc Buchholz

Herausgeber/Anschrift:

Redaktion Alt? na und!

Stadt Mülheim an der Ruhr - Netzwerk der Generationen

c/o Schul- und Stadtbibliothek Speldorf

Frühlingstraße 35

45478 Mülheim an der Ruhr

Website: www.altnaund-mh.de

Mail: redaktion@altnaund-mh.de

Auflage: 6.000 Exemplare

Druck: Hausdruckerei der Stadt Mülheim an der Ruhr

Titelbild: Pixabay

Gefördert durch die Stiftung Bildung und Kultur

Verantwortlich für den Inhalt:

Gabriele Strauß-Blumberg (GST-B), Redaktionsleitung

Redaktionsmitglieder:

Arno Döhning (AD), Anna-Maria Früh (FAM), Ilias Khamous (IK),

Dr. Barbara Mahmoud (DM), Ekkehard Molitor (EMO), Gudrun Prüßmann (GP),

Eckhard Raschdorf (ERA), Anette Reith (AR), Marianne Schrödter (MAS),

Eva Stoldt (ev), Cornelia Thebille (CMJ), Gerda Timper (TI), Günter Tübben (GT),

Dagmar Vehar (VE), Wolfgang Wenner (WW), Sigrid Wippich (SW)

Die Rechte von namentlich gekennzeichneten Beiträgen bzw. Bildern liegen bei den jeweiligen Urheber(inne)n.©

Der Inhalt von Leserbriefen muss sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken. Eine Abdruckgarantie wird nicht gegeben. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor. Leserbriefe werden nicht zurückgeschickt.

GeJo

Wie oft kommt die „9“ in dieser Zahlensammlung vor?

36363636363636363636
 6363636393636363636363
 36363636363636363636
 63636363636363636363
 3636363636363936363636
 63636363636363636363
 36363636363636363636
 6363636363636363639363
 36363636363636363636
 63636363636363636363

ev

Wortschatztraining

Bilden Sie Sätze, in denen jedes Wort mit dem gleichen Buchstaben beginnt, je länger und je kurioser, umso besser.

Beispiele:

Meine muntere Mutter macht meistens mittwochs mit meinem Motorrad Mondscheinfahrten mit Michaela.

Alle alten, adeligen Affen arbeiten abends abseits angegebener Anweisungen andächtig, aber aufmerksam auf antiken Anwesen.

Bilderrätsel



Wo steht diese Skulptur?

EMO

Silbenrätsel

Silben: äp - be - bens - ber - cash - de - die - ein - ein - erd - fel - freu - gie - hal - in - ka - kann - keit - kop - kros - la - la - le - lein - len - li - ma - ma - mere - mi - neu - nis - nuss - ope - ost - pe - pis - ran - rap - reich - ret - ro - rum - sam - schrift - sel - sen - sep - ständ - stel - strauch - sur - te - te - tem - übeln - un - ver - ver - wa - wand - wind - zen - zu

-
1. Monatsname
-
2. Luftbewegung aus bestimmter Richtung
-
3. Zauberkunst
-
4. optisches Vergrößerungsgerät
-
5. Alleinsein
-
6. schwarzes Pferd
-
7. übelnehmen
-
8. heiteres musikalisches Bühnenwerk
-
9. Glück am Dasein
-
10. Untergrund für ein Gemälde
-
11. Naturprodukt zum Knabbern
-
12. Pflanze mit edlen Blumen
-
13. Frage nach dem Grund
-
14. Früchte eines häufigen Gartenbaumes
-
15. Schultasche (auf dem Rücken getragen)
-
16. Polnischer Nationaltanz
-
17. Übereinstimmung
-
18. fremd, neu
-
19. schnell zu Geld gekommen
-
20. Kraftstoff für Autos und andere Motoren
-
21. blauer Schmuckstein
-
22. Geschriebenes an auffallender Stelle
-
23. feine Wolltextilie, englische Bezeichnung
-
24. Zustiegsorte für Busse und Bahnen

Aus den ersten und vierten Buchstaben der Lösungswörter, jeweils von oben nach unten gelesen, ergibt sich eine wohltuende Gewissheit.

MAS

Thomas Mann

Eine Würdigung anlässlich seines 150. Geburtstages

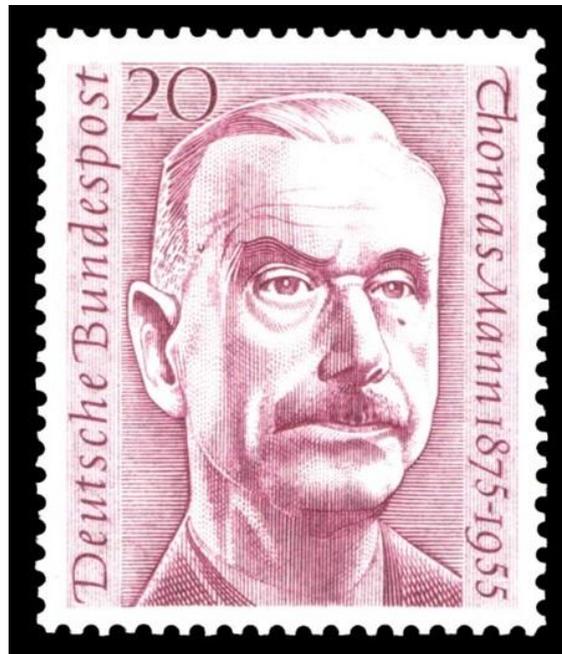
Viele unserer Leserinnen und Leser haben sicherlich schon ein Werk von Thomas Mann gelesen, sei es in der Schule oder im späteren Leben. Gelegenheit zum Lesen ist bei Thomas Mann reichlich gegeben, denn er hat ein großes Schaffenswerk hinterlassen, unter anderem zwölf Romane, über 30 Erzählungen und viele fachliche Ausarbeitungen zu wissenschaftlichen oder gesellschaftlichen Themen.

Aus seinem frühen Leben

Thomas Mann war einer der bedeutendsten deutschen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Er entstammte einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie. Er wurde am 6. Juni 1875 in Lübeck geboren. Sein Vater war dort über viele Jahre bis zu seinem Tod 1891 Senator für Wirtschaft und Finanzen. Nach dem Tod des Vaters wurde das Familienvermögen veräußert und ertragreich angelegt, so dass der Lebensunterhalt von Thomas Mann, seiner Mutter und seinen vier Geschwistern gesichert war. Seit 1894 wohnte er mit seiner Familie in München. Dort lernte er Katharina „Katia“ Pringsheim, die Tochter des angesehenen Mathematikers Alfred Pringsheim, kennen. Am 11. Februar 1905 heiratete er Katia. Mit dieser Ehe, aus der sechs Kinder hervorgingen, entschied sich Thomas Mann für ein sogenanntes geordnetes Leben. Denn in seinen Briefen und Tagebüchern waren bis dahin nur homoerotische Schwärmereien für Jünglinge bekannt. Er soll seine Homosexualität aber nie ausgelebt haben.

Thomas Mann wird Demokrat

Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts war Thomas Mann ein Befürworter des Kaiserreichs und des Ersten Weltkrieges. Seinen politischen Auftritt



hatte er 1918 mit seinem Werk „Betrachtungen eines Unpolitischen“. Hierin bekennt er, dass der Obrigkeitsstaat die dem deutschen Volke angemessene Staatsform sei. Doch 1922, mit der Ermordung des damaligen Reichsaußenministers Walther Rathenau, änderte sich seine politische Einstellung. In seiner Rede „Von deutscher Politik“, 1922, bekennt er sich eindeutig zur Demokratie.

Emigration

Zu Beginn des Dritten Reiches emigrierte er mit seiner Familie in die Schweiz und 1938 in die USA. Dort wurde er 1944 amerikanischer Staatsbürger. Von 1952 bis zu seinem Tod am 12. August 1955 lebte er wieder in Zürich.

Aus seinem Lebenswerk

Schon als Schüler begann Thomas Mann zu schreiben. Er war Mitherausgeber der Schülerzeitung „Der Frühlingssturm“. 1901 erschien sein erster Roman „Buddenbrooks“, der ihn schnell bekannt machte. Thomas Mann erzählt hierin die Geschichte

vom allmählichen Niedergang einer begüterten Kaufmannsfamilie und beschreibt die gesellschaftliche Rolle des Großbürgertums im 19. Jahrhundert. Einige Figuren des Romans haben Ähnlichkeit mit Verwandten der Mann-Familie. Andere Personen hat Thomas Mann Lübecker Bürgern nachgestaltet und auf ironische Art dargestellt. Hierüber waren die betroffenen Personen wenig begeistert, so dass das Verhältnis von manchen Lübeckern zu ihm eine Zeit lang gespannt war. 1929 erhielt Thomas Mann für diesen Roman den Nobelpreis für Literatur.

Zuvor, im Jahr 1924, hatte er den Roman „Der Zauberberg“ veröffentlicht. Angeregt zu diesem Roman wurde Mann, als er 1912 seine lungenkranke Frau Katia in einem Sanatorium in Davos besuchte. Im Roman trifft der junge Hans Casdorp in einem fiktiven Schweizer Sanatorium auf weltentrückte Personen, die mit ihm über philosophische und politische Themen diskutieren. Casdorp verliebt sich in eine russische Frau und bleibt länger im Sanatorium als geplant.

Die umfangreiche Romantrilogie „Joseph und seine Brüder“ handelt vom Lebensweg des Joseph aus dem biblischen Buch Genesis.

Auch viele seiner Erzählungen sind lesenswert, beispielsweise „Tonio Kröger“, „Der Tod in Venedig“ oder „Mario und der Zauberer“.

Würdigung seiner Weltliteratur

Mit seinen schriftstellerischen Werken hat Thomas Mann Literatur geschaffen, die über nationale Grenzen hinweg großen Anklang gefunden hat. Sein Schreibstil ist geprägt von anspruchsvollem Satzbau, gepaart mit Ironie. Thomas Mann erhielt für sein literarisches Wirken zahlreiche Ehrungen. ERA / Bild: Wikipedia